

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Abonnementpreis Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1,82 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 51.

Mittwoch den 1. März.

1905.

Bestellungen

auf unsern wöchentlich 6 mal erscheinenden
„Merseburger Correspondent“
mit den zwei Gratisbeilagen werden für den
Monat März von der Post zum Preise
von 40 Pf. bei Abholung u. 54 Pf. bei Zu-
stellung durch den Postboten entgegengenommen.
Das Abonnement für diesen Monat durch unsere
Boten in der Stadt kostet 40 Pf., auf dem
Lande 50 Pf., bei Abholung aus unserer
Expedition Belgrube 5 oder den übrigen
zahlreichen Ausgabestellen 35 Pf. Wir bitten
unsere geschätzten Leser um freundl. Empfehlung
unseres Blattes.

Geschäftsstelle des „Merseburger Correspondent“.

Es geht etwas vor

auf dem Gebiete der hohen Politik, was mit Vor-
bereitung von Friedensverhandlungen zwischen Rus-
land und Japan im Zusammenhang steht, man mag
es offiziell und offiziös in Abrede stellen oder nicht.
Interessiert hat man bereits die Möglichkeit dessen be-
stätigt, was das Bureau Reuters über die japani-
schen Friedensbedingungen verbreitet hat. In Abrede
gestellt wurde nur, daß bereits Verhandlungen über
dieselben stattgefunden hätten. Aber auch die Tatsache
scheint vorzuliegen, daß der russische Minister unter
des Zaren Vorzug die von Japan privatim ver-
öffentlichten Friedensbedingungen in Erwägung ge-
zogen hat und in dem Entschlusse gekommen ist, auf
einer solchen Grundlage in Unterhandlung treten zu
wollen, falls Japan in aller Form mit solchen Vor-
schlägen kommen sollte. Japan wird freilich nicht
„damit kommen“, sondern zu warten entschlossen sein,
bis Russland Friedensvorschläge macht oder um An-
gabe der Bedingungen ersucht. Der Stolz des Zaren
dürfte sich jedoch dagegen aufbauen, gewisser-
maßen die Rolle eines um Frieden Bittenden zu
übernehmen. Infolgedessen kann man sich nicht
gut denken, wie Friedensverhandlungen eingeleitet
werden könnten ohne die vermittelnde Tätigkeit
einer dritten Macht oder mehrerer anderer Mächte.
Ueber den Zweck des in voriger Woche stattgefundenen
Besuchs des Prinzen Friedrich Leopold von Sachsen ist in-
zwischen eine neue Erklärungsweise aufgetaucht, die aller-
dings viel für sich hat. Der nationalliberale „Sam-
kurier“ erklärte nämlich mit größter Bestimm-
theit, aus bester Quelle erfahren zu haben, daß ge-
nannter Sohn des Prinzen Friedrich Karl dem Zaren
im Namen des deutschen Kaisers eine Denkschrift
überreicht habe, welche den im japanischen Haupt-
quartier dem Kriege beimohnenden Prinzen Karl von
Sachsen als einen Vorstoß hat und mit guten
Gründen die Unmöglichkeit darlegt, daß General
Kurapatin dem Kriege noch eine für Russland
günstige Wendung zu geben vermöchte. Da diese
Aufassung eine durchaus begründete ist und sich
ebenfalls schon allgemein der Russen aufgedrängt
und die leitenden Petersburger Kreise mit Friedens-
schlußneigung erfüllt haben wird, so müßte diese
Denkschrift erst recht eine den Frieden aufstufen
kommende Wirkung äußern. Ist der „Samkurier“
in diesem Punkte richtig instruiert, woran
man kaum zweifeln kann, so ist es auch klar, daß
der Besuch des Prinzen Friedrich Leopold in Jarosko
Sesio nicht nur durch militärische Höflichkeitserwägungen,
wie offiziös behauptet wurde, veranlaßt gewesen sein
kann, sondern einen der baldigen Wiederherstellung
des Friedens dienenden Zweck hatte. Man kann jetzt
sogar behaupten, daß der offiziös vorgegebene Zweck
gar nicht vorgelegen hat, da es ja ganz ausgeschlossen
zu sein scheint, daß sich der Prinz noch ins russische
Hauptquartier begeben wird. Ganz abgesehen davon,
daß der Weg nach Mukden schlechterdings nicht über

Genua führt, so wäre ja der Kommandierung des
Prinzen dahin auch gar kein plausibler Beweggrund
bekümmert. Kriegswissenschaftlich gebildete deutsche
Offiziere sind zu Beobachtungs- und Studienzwecken
schon seit Beginn des Krieges in beiden Haupt-
quartieren, und hätte es den Prinzen Friedrich
Leopold so sehr danach getrieben, ebenfalls eine solche
Mission zu übernehmen, so würde er dies schon
viel früher ermöglicht haben. Reiste er jetzt noch
dahin ab, so würde er überdies post festum
im fernem Osten antommen. Die Ueberreichung
der Denkschrift an den Zaren würde durchaus
keinen Verrat militärischer Geheimnisse Japans und
ebenso wenig einen Neutralitätsbruch von Seiten des
Deutschen Kaisers involvieren. Denn da die Den-
kschrift die Aussichtslosigkeit des weiteren russischen
Kriegsführens nachweist und da ein baldiger Friedens-
schluß auch Japan erwünscht sein muß, so würde das
deutsche Vorgehen beim Zaren nicht nur dem russi-
schen, sondern auch dem japanischen Interesse dienen.

Es ist auch im rein menschlichen Interesse zu
wünschen, daß sich die Mitteilung des „Samkuriers“
als zurechtfindend erweist, da, wenn es zu einer
neuen großen Schlacht bei Mukden kommt, die
Schlachterei eine so ungeliebte werden wird, daß die
Mehreien am Schab und vor Klaujan wie Kinder-
spiele daneben erscheinen. Denn inzwischen sind beide
Armeen außerordentlich angewachsen und haben sich
mit einem großen Haufe von Belagerungsgeschützen
versehen, deren Wirkung in der Schlacht eine furch-
tbar ist. In der inneren Politik hat Zar Nikolaus II.
den günstigen Moment verpaßt, in welchem er noch
ungezwungen seinen Reich zeitgemäße Reformen
gewähren konnte, wofür ihm die Dank der Nation
bis in die radikalsten Kreise hinein sicher gewesen wäre.
Verpaßt er den zur Einleitung von Friedensverhand-
lungen günstigen Moment resp. die Zeit, wo er in
der Mandchurie noch eine große intakte Armee
sitzen hat, ebenfalls und wartet er erst eine ent-
scheidende Niederlage derselben ab, so wird er unter
weit ungünstigeren Bedingungen Frieden schließen
müssen, als es augenblicklich der Fall ist. Wer ihm
also jetzt zum Friedensschlusse drängt, erweist ihm
einen Freundschaftsdienst.

Zur Lage in Russland.

Landwirtschaftsminister Jermolow überreichte am
24. v. M. dem Kaiser eine auf dessen Befehl aus-
gearbeitete Denkschrift über die gesamte im-
perpolitische Lage Russlands und die zur Herbeiführung
normaler Verhältnisse erforderlichen Maßnahmen. Der
Minister gelangt darin zu dem Schluß, daß normale
Verhältnisse und eine Verubigung der
Gemeüter nur noch durch Einführung einer
Konstitution und Berufung einer Ver-
sammlung von Volksvertretern zu erhoffen
sei. Der Kaiser beriet die Denkschrift eingehend mit
dem Minister und beauftragte ihn, ein entsprechendes
Reskript an den Minister des Innern, bezw. ein
Manifest zu entwerfen. Am 25. v. M., abends,
sand bei dem Minister Jermolow eine vertrauliche
Beratung der zuständigen Persönlichkeiten behufs Aus-
führung der kaiserlichen Willensäußerung statt.

Der russische Finanzminister Kozlow soll
beabsichtigen, sein Rücktrittsgeheuch einzuziehen;
vielfach wird sogar berichtet, er habe es schon getan,
da er sich der augenblicklichen Situation nicht ge-
wachsen fühle. Sein Nachfolger soll Grzellenz
Ruchlow werden, der Gehilfe des Großfürsten
Alexander Michailowitsch, des Chefs des Handels,
der Schiffahrt und der Häfen. Ruchlow wurde
schon beim Eintritt Wilkes als Finanzminister ge-
nannt; er gilt als ein äußerst kluger Fachmann.

Sämtliche verhafteten Moskauer Schrift-
steller sind, ausgenommen Andrejew, wieder in Frei-
heit gesetzt worden.

Ein Streik der Polizei ist in Warschau
ausgebrochen. Die Mehrzahl der Polizeiposten wurde
durch Militär besetzt. Viele Telegraphensäulen in der

Umgebung wurden gestürzt. Kavallerie patrouilliert
auf den Chaussees. In der Revolverskizze feuerte
ein Unbekannter drei Revolverschüsse auf einen Polizei-
und Militärposten ab. Ein Soldat und ein
Schutzmann wurden getötet, ein Oberstmann wurde
schwer verletzt. Der Täter ist entkommen. — Auch
in Moskau sind die Schutzeure beim Stadt-
hauptmann unter Androhung des Streiks um Gehalts-
erhöhung und bessere Arbeitsbedingungen eingekommen.

Die Nachrichten aus der Provinz lauten
sehr ernst. Georgien hat tatsächlich seine Unabhän-
gigkeit erklärt. In Armenien sind die Unruhen
allgemein. In Kleinasien umfaßt der Aus-
stand 200 000 Arbeiter. Die Verbindungen mit dem
Südosten sind abgebrochen. In Transbaikalien ver-
ursacht der Eisenbahnaustritt enormen Schaden.
Man befürchtet, daß die Telegraphenlinien von den
Ausländern zerstört werden. Kiew und Warschau
sind isoliert. Von allen Seiten laufen in Petersburg
Telegramme ein, in welchem um Institutionen gebeten
wird. Die Antwort lautet einmüßig, sich aufs beste
zu helfen.

Die Nachrichten aus dem Kaukasus lauten
immer schauerlicher. Dieser Tage brangen nach Privat-
telegrammen benannte Armenier in eine Fabrik in
Baku ein und schloßen mit ihren großen krummen
Messern 40 Arbeitern getreulich den Leib auf. Die
Bevölkerung ist in niedergedrückter Stimmung. Das
Geschäft an der Börse flaut. Vertreter der Börse,
der Banken und industrieller Unternehmungen haben
an den Präsidenten des Ministerkomitees
ein Telegramm gerichtet, indem sie es für notwendig
erklären, daß der Kaiser angeht die drohenden
Ruins von Handel und Industrie Anordnungen treffe,
um Leben und Besitzum zu sichern.

Russland und Japan.

Auf dem Kriegsschauplatz haben jetzt die Japaner
die Offensive ergriffen — und mit Glück.
Schon am Freitag waren die Russen genötigt, einen
wichtigen Stützpunkt bei Tsinchenden aufzugeben und
sich etwas nach rückwärts zu konzentrieren. Inzwischen
sind die japanischen Linien nicht nur in der Front
avanciert, sondern eine größere japanische Abteilung
hat bereits den linken russischen Flügel umgangen
und steht bereits im Rücken Kurapatins hinter
Mukden. — Wie verzeichnet folgende Meldung:

Wie die „Petersburger Telegr. Agentur“ aus
Sachalin meldet, haben die Russen Sonntagfrüh
Tsinchenden geräumt und eine Stellung bei
Sanlunjun eingenommen. Tsinchenden wurde so-
fort von den Japanern besetzt. Die russi-
schen Verluste sind noch nicht festgesetzt. In das
Lazarett sind bisher 12 Offiziere und 300 Mann
eingeliefert worden. Der Prozenttag der Ge-
fallenen ist sehr groß. Von einer Kompagnie
sind nur einige Duzend unverletzt; drei Kompagnie-
chefs sind verwundet. Die gegen den rechten japa-
nischen Flügel, der den linken russischen
Flügel zu umgehen drohte, entsandten Kom-
pagnien hielten den Vormarsch des Gegners auf und
zogen sich erst zurück, nachdem sie alle Patronen
verschossen und den schriftlichen Befehl erhalten hatten,
ihre Stellungen zu räumen. Heute früh rückte eine
japanische Abteilung gegen den Dowlingspaß südwest-
lich Sanlunjun vor, starke japanische Streitkräfte sind
am Populipaß und in der Nähe von Tabagu
konzentriert, wo die Japaner anscheinend Befestigungen
anlegen.

Die Tsinchendenabteilung, die sich am Sonnabend-
morgen auf die Stellung von Sanlunjun zurückzog,
setzte sich mit ihrer Verbund in Rüssen vor der
Stellung fest; gegen Abend näherten sich die Vor-
truppen der Japaner den Rüssen, ohne jedoch zum
Kampf überzugehen. Sonntagfrüh begann ein
Kanonen in der Nähe des Guntlingpaßes. Im
Zentrum hört man Geschützsalven.

Vom Sonntag meldet die „Petersb. Telegr. Ag.“:
Auf der linken Flanke der Russen wird der Kampf

fortgesetzt. Die Japaner rückten mit bedeutenden Streitkräften in zwei Kolonnen vor. Die östliche Abteilung ging in der Richtung auf Madaban gegen den Pas Singolin vor und umging die bei Hindenberg stehende russische Abteilung, die sich nach Sanfunio zurückzog. Die westliche japanische Kolonne eröfnete den Vormarsch auf Nord-Jantagan und versuchte, den Engpaß Goutulin zu umgehen. Trotz heftiger Schneereisens wurde der Kampf mit großer Erbitterung geführt, es gelang den russischen Truppen, am Abend die Japaner bei Nord-Jantagan zurückzuwerfen.

„Reuters“ Korrespondent in dem russischen Hauptquartier berichtet über Shengking: In der Front und westlich von Tieling (nordöstlich von Mukden) wird der Kampf fortgesetzt. Auf dem äußersten östlichen Flügel haben die Japaner die äußersten russischen Stellung genommen, sie bedrohen jetzt auch die Hauptverteidigungsstellen. Aus der Heftigkeit des Angriffs wird geschlossen, daß General Rogi mit der Artillerie Vort Arbur die japanischen Streitkräfte beschlößt. 40 Verbände sind in Mukden heute eingetroffen, 400 werden morgen erwartet. Auch andere Zeichen deuten darauf hin, daß ein größerer Kampf im Gange ist. Den ganzen Tag über herrschte ein fürchterlicher Schneesturm.

Das japanische Hauptquartier meldet, daß zwei russische Infanterie-Angriffe in der Nähe Maltonshan Freitagabend abgeschlagen worden sind.

„Daily Telegraph“ meldet aus Simnitung: Wie berichtet wird, sind 40 000 Mann japanischer Truppen in Jakumen, im Norden von Mukden, angekommen, die über Hügel an der mongolischen Grenze marschierend, dorthin gelangt sind. Die vermeintlichen Tschunshufen-Banden, welche in ein Schamalgang bei Yichuan verwickelt wurden, haben sich als japanische Truppen in chinesischer Kleidung erwiesen. — Sonnabend früh passierten 6000 Mann japanischer Truppen mit Artillerie das Gebiet zwischen Simnitung und dem Gaoisui und marschierten in nordwestlicher Richtung auf Jakumen.

Die Japaner rückten am Sonntag in 3 Kolonnen gegen den Goutulingspaß vor, wo jetzt ein heftiger Kampf wüten soll. Die Japaner verschieben über bedeutende Streitkräfte. Im Zentrum und auf dem linken Flügel herrscht Ruhe; die Rechte ist den Japanern ungenügend.

Der Leiter der russischen Bank in Mukden hat die Anweisung erhalten, die Vorbereitungen für die Schließung der Bank zu treffen; in der Stadt herrscht große Unruhe.

In Tokio fand am Sonnabend unter dem Vorsitz des Marichalls Yamagata eine Beratung aller Divisionschefs ab, aus dem ganzen Lande statt. Ebenso wurde eine wichtige Sitzung des Ministerrats abgehalten.

Ministerpräsident Graf Katsura drückte in einer Ansprache an die Gouverneure der Präfekturen sein volles Vertrauen darauf aus, daß der Fall von Port Arthur die Macht Russlands in Ostasien tatsächlich gestürzt habe. Die Lage der Russen sei nunmehr hoffnungslos, aber ihre Absicht sei natürlich, den Kampf im Vertrauen auf den Eintritt einer günstigen Wendung des Geschicks fortzusetzen; Japan dürfe deshalb weder in seiner Wachsamkeit noch in seinen Anstrengungen nachlassen, da es noch weit von der Erreichung seines eigentlichen Zieles entfernt sei, welches darin bestehe, einmal den vollen Nachweis zu führen, daß es fähig sei, sich selbst zu schützen, und sodann dauernden Frieden im fernem Osten zu erlangen. Glücklicherweise habe im Laufe der zwölf Monate, die der Krieg nun dauere, das Land eine Glanzthat seiner Hilfsquellen darun können, welche für seine Berechtigung, den Kampf unentwegt fortzusetzen, Gewähr leiste.

Der japanische Gesandte in Washington, Takahira, erklärt ausdrücklich, daß weder Japan noch er selbst irgendwie bei Friedensverhandlungen beteiligt seien. Andererseits wird nicht in Abrede gestellt, daß der Anhalt einer Privatunterredung, welche Takahira mit dem Präsidenten Roosevelt gehabt hat, nach Petersburg und Tokio gemeldet worden ist.

General Stössel ist am Sonntag in Moskau eingetroffen; ihm wurde ein sehr warmer Empfang bereitet. — Der bisherige Chef des Generalstabes in Port Arthur General Reup ist in Petersburg eingetroffen.

Die feierliche Schlussung der Hullkommission wurde Sonnabendnachmittag unter dem Vorsitz des Admirals Jounier abgehalten. Die englische Presse drückt bei Besprechung des Berichtes der Hull-Kommission allgemein ihre Verriedigung aus und sagt, das Verdict bedeute einen Sieg des Schiedsrechtsprinzips.

Ein Deмент bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die „N. Fr. Z.“ in Wien veröffentlichte eine aus Brüssel datierte Meldung, wonach der Deutsche Kaiser einen ausführlichen, die Lage Europas kritisch angeblick als bedenklich schildernden Bericht

des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern dem Kaiser von Rußland zur Information zugestellt haben soll. Die Nachricht ist frei erfunden.

Politische Uebersicht.

Italien. Ein ganz neues Mittel hat das unter sozialdemokratischer Führung stehende Personal der italienischen Eisenbahnen erfinden, um die Dienstverträge zu Fall zu bringen. Sie streifen nicht, nein, sie „obstruieren“, nur und zwar derart, daß sie das Dienstreglement buchstäblich befolgen, ihren Dienst ganz langsam verrichten und das Publikum schikanieren. In der Sache deckt sich das ja auch mit einem Streik, man vermeidet eben nur das Wort. „Wolffs Bureau“ meldet aus Rom von Sonnabend: Nach mehreren Sitzungen der Führer der Vereinigungen des Eisenbahnpersonals wurde beschlossen, den allgemeinen Ausstand nicht zu proklamieren, sondern sich auf die Obstruktion zu beschränken, ein Umstand, welcher eine Verhinderung des regelmäßigen Ganges des Eisenbahndienstes bedeutet. Die Obstruktion wurde bereits am Sonnabendnachmittag in den Bahnhöfen von Rom und Florenz angewandt, wodurch eine Verzögerung in dem Verkehr herbeigeführt wurde. Am Sonntag hielt die Obstruktion der Eisenbahngestellten in Neapel, Rom, Florenz, Livorno, Verona und Mailand an, ohne das es zu bemerkenswerten Zwischenfällen gekommen wäre. In anderen Eisenbahnen wurde der regelmäßige Dienst fortgesetzt. Die öffentliche Meinung, besonders die Reisenden und die Handelsverbände sprechen sich sehr abfällig über die Haltung des Eisenbahnpersonals aus. Die Regierung hat bereits umfassende Vorsichtsmaßregeln zur Aufrechterhaltung des Betriebes getroffen. Zur Sicherung des Verkehrs von je zwei Zügen täglich auf den Linien Neapel—Rom, Neapel—Foggia und Neapel—Reggio wurde das Personal durch Maschinenpersonal der Kriegsschiffe ergänzt. Die Eisenbahnlinien werden durch Kavallerie abpatrouilliert. Die Stationen sind durch Infanterie und Bergarbeiter besetzt. Die Eisenbahner veröffentlichen einen Aufruf, in dem sie an die Unterthänigkeit des Landes im Kampfe gegen die Streikparaphen appellieren. Damit werden sie aber wenig Glück haben. Presse und öffentliche Meinung nehmen energisch Stellung gegen die Eisenbahner.

England. Prinz und Prinzessin von Wales werden im November, nach amtlicher Bestimmung, in Indien eintreffen und bis zum März die großen Städte und Eingeborenenstaaten besuchen.

Türkei. Von bulgarischen Komitatshis ist laut Mitteilung von Ghilmi Pascha an die Pforte, der Priester Petro auf dem Wege von Koshana zum Messelben nach Dozgrad ermordet worden.

Marokko. Dem Sultan von Marokko hat, wie der Korrespondent des „Daily Telegraph“ aus Tanger meldet, Frankreich folgende Vorschläge unterbreitet: 1) Militärische Besetzung von Uda; 2) Berechtigung, eine Straße nebst Brücken über die Flüsse zwischen Tanger und Fez anzulegen; 3) die Herstellung einer telegraphischen Verbindung zwischen Tanger und Fez; 4) die Verteilung des Reiches an die Europäer, Eigentum in allen Teilen des Reiches einschließlich Fez zu erwerben; die Errichtung von Gesellschaften in Fez; die Ermächtigung zur Errichtung einer elektrischen Beleuchtungsanlage in Fez; 7) Errichtung einer Bank mit eigener französisch-marokkanischer Münze. Es heißt, daß der Rat der Notabeln diese Vorschläge zurückweisen werde, weshalb man Schwierigkeiten erwartet.

Afghanistan. Der Emir von Afghanistan hat für die Witwe des im November in Datta ermordeten Deutschen Fleischer eine Pension ausgesetzt. Die beiden Kinder Fleischers erhalten bis zu ihrem 21. Lebensjahre jährlich eine bestimmte Summe ausgezahlt.

Deutschland.

Berlin, 28. Febr. Der Kaiser besuchte Sonntag vormittag den Gottesdienst in der alten Garnisonkirche und empfing den Hausminister v. Wedel zum Vortrage. Am 1 Uhr fand bei den Majestäten eine Frühstückstafel statt. Der Kaiser unternahm Sonntag nachmittag eine Ausfahrt und empfing um 6¹/₂ Uhr den Reichskanzler Grafen von Bülow zum Vortrage. Der Kaiser wird, dem Vernehmen nach, auf seiner Fahrt nach Wilhelmshaven zur Meeresvereidigung am 8. März in Oldenburg Station machen, um der großherzoglichen Familie einen kurzen Besuch abzustatten.

— (Graf Finkenhein-Herzogsvalde) hat sich, wie der „Fr. D. Pr.“ berichtet wird, aus falschem Ehrgefühl wegen des gegen ihn ergangenen Ehrengerichtsverurteil erschossen. Graf Finkenhein hat bekanntlich vor einigen Monaten in einem Nachruf beim Tode seiner Gattin Vormüße gegen den konservativen Abg. v. Oldenburg-Jamuschau und den früheren konservativen Abg.

v. Puttkamer-Plauth gerichtet. In einem desfalls gegen ihn eingeleiteten ehrengerichtlichen Verfahren ist vor kurzem auf Entlassung aus dem Heere erkannt worden. — Es ist bedauerlich, daß Graf Finkenhein den Kampf gegen seine Standesgenossen nicht weitergeführt und gerichtlich klargestellt hat, in welchem Umfang ihm nach seiner Meinung Unrecht geschehen ist von ihm naheherenden Kreisen, die ihm seine Liebesbeirat und seine feierliche Aufstellung nicht verzeihen haben.

— Mit Glückwunschschreiben ist Graf Bülow nach Annahme der Handelsverträge überschüttet worden. Der Prinz-Regent von Bayern schrieb ihm „mit der Versicherung besonderer Wertschätzung“, „Mit der Annahme der neuen Handelsverträge können Eure Erzelzen auf ein Werk zurückblicken, das zu den schwierigsten und mühevollsten der Staatskunst gehört. Ich hoffe zuversichtlich, daß die für die wirtschaftliche Entwicklung des Reiches so bedeutungsvollen Beiträge für alle Erwerbsstände unseres Vaterlandes von segensreicher Wirkung sein werden. Das Verdienst, dieses große Werk durch alle Schwierigkeiten hindurchgeführt und zum glücklichen Abschlusse gebracht zu haben, gehört vor allem Eurer Erzelzen.“ Der König von Sachsen und der Großherzog von Baden sprachen telegraphisch ihre Glückwünsche aus.

— (Dem Minister Möller) werden Rücktrittsgedanken nachgesagt. Nach der „Mein. Westf. Ztg.“ wird der Wunsch des Handelsministers, von seinem Amt zurückzutreten, damit begründet, daß die Handelsverträge nicht eine gleiche Verteilung von Licht und Luft zwischen Landwirtschaft und Industrie herbeigeführt hätten. Auch sei Möller deswegen einer Auszeichnung, wie sie den anderen Minister zuteil wurde, aus dem Wege gegangen.

— (In der Sitzung des Bundesrates) am Montag wurde über die Ratifikation des russischen Handelsvertrages Mitteilung gemacht.

— (Amtliches Wahlergebnis.) Bei der am 23. d. M. im Wahlkreise Hof stattgehabten Reichstagswahlen wurden 26 047 gültige Stimmen abgegeben. Davon erlitten Dr. Goller, Graninverbleger in München (Kr. Vpl.) 14 867, der Gegenkandidat Ferdinand Geißler, Zeitungsvorleger in Hof (Soz.) 11 182 Stimmen. Dr. Goller ist somit gewählt.

— (Der neue deutsch-russische Handelsvertrag) ist durch den Zaren ratifiziert worden. Derselbe wird aus Petersburg vom Sonntag gemeldet: Die am 28. Juli 1904 unterzeichnete Zusatzkonvention zu dem 1894 zwischen Deutschland und Rußland abgeschlossenen Verträge über Handel und Seeschifffahrt ist am 23. Februar durch den Kaiser ratifiziert und die Ratifikation nach Berlin abgegangen worden. Der Austausch der Ratifikationen erfolgt am 28. Februar.

— (Zentrum und Konservative) sind durch die Klärung der politischen Lage auf kirchenpolitischen Gebiet, wie sie in der Debatte über den Kultusstein in die Erscheinung getreten ist, hochbefriedigt. Ihre Hauptversorgungsstellen übereinstimmend, unter frühigen Bemerkungen gegen Herrn von Jolly, der angeblich an die Spitze der liberalen Koalition getreten ist, das Fazit dieser Verhandlungen dahin, daß Zentrum und Konservative noch mehr an einanderdrücken müßten, um ganz allein die kirchen- und schulpolitische Richtung in Preußen bestimmen zu können. Auf Herrn Studt können sie sich in dieser Beziehung ganz sicher verlassen. Das Organ des Bundes der Landwirte möchte am liebsten auch noch den Reichskanzler und preussischen Ministerpräsidenten auf das Programm des Herrn Studt und die konservativ-liberale Entente einwirken. Wenn man sieht, mit welchem Selbstbewußtsein Herr Dr. Pösch in Parlament auftritt, und mit welcher Siegermüde die liberale Presse triumphierend verkündet, daß „allerdings die Absicht übereinstimmt, nicht hies in Berlin, sondern auch an den übrigen Universitäten, die bisher noch einer katholisch-theologischen Fakultät entbehren, eine solche im Interesse des konfessionellen Friedens (?) einzurichten“, so scheint allerdings die Tägliche Rundschau nicht ganz unrecht zu haben, wenn sie sagt: „Im preussischen Kultusministerium ist kein Ding unmöglich.“

Reklameteil.

Si guten Morgen Herr Rat

Wie geht's! Dank der Nachtrage, sehr gut! Sagen Sie mal, ich habe doch vorgestern gehört, Sie seien so stark erkrankt, daß Sie das Zimmer nicht verlassen könnten, noch auch so. Aber ich habe zufällig in untern Anzeiger eine Annonce über Fay's echte Siedmer Mineralquellen gelesen, die mir gefallen hat. Als Grund der in derselben geschilderten Zustände habe ich mir mal 1 Schachtel von diesen Pastillen holen lassen, und siehe da, heute schon kann ich bei diesem kalten Wetter wieder ausgehen, schlafend mit Pastillen in der Tasche, denn die kommen mir so leicht nicht wieder aus dem Hause. Das muß ich mir aber merken, denn ich muß mich ebenfalls vor Erkrankungen in acht nehmen. Alle Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen haben Niederlage à 85 Hg. per Schachtel.

Amerikanisches Schweineschmalz, garantiert rein, a Fd. 46 Pfg. empfiehlt **Emil Wolff**.



Besohlt u. repariert wird gut, schnell und billig in der Besohlung **Anfätze mit elektr. Betrieb** von **Emil Kende**, Delgrube Nr. 2.

Achtung! Bogenzücher! Achtung! Durch außerordentlich günstigen Abschluß in Bezug auf

prima süßen Sommerrüben ist es mir möglich geworden, denselben zu folgenden Preisen bis auf weiteres abzugeben:
1 Fd. 0.21 Mk., 5 Fd. 1.00 Mk., 10 Fd. 1.90 Mk., 20 Fd. 3.60 Mk.
Universal-Mischfutter, a Fd. 0.25 Mk.
H. Lehmann, Lammstraße 14, Mitglied des Kanarienvogelvereins.

Graziella!



Dieses Korsett verleiht infolge seiner genialen Konstruktion eine wirklich **elegante Figur** es bewirkt die hochmoderne Haltung **lange feine Taille schlanken Leib und Hüften** und ist äußerst angenehm und bequem im Tragen.
Man achte auf die **Marke WC 57 983**.
Allein zu haben bei **Franz Lorenz**,
Zuh. **Curt Eberhardt**.

Bau-, Entwässerungs-, Meliorations-, Regulierungs-, Drainage- und Straßenbau-Anlagen werden ausgeführt. Großes Lager von **Tonröhren** in verschiedenen Sorten wegen Räumung des Lagers zu den billigsten Preisen.

Albert Radack,
Unternehmer, Poststr. 6.
Man achte genau auf Schutzmarke

„Elefant“
beim Einkauf von **Elfenbein-Seife**.

Rind- und Hammelfleisch empfiehlt **L. Nürnberger**.

Marie Müller Nchf. Martha Merker
fl. Ritterstraße 5.
Mitglied des **Tabatt-Sparvereins**.

Strohüte zum Umpressen, sowie Hüte zum Umarbeiten
erbitte schon jetzt, damit dieselben sorgfältig ausgearbeitet werden können.
Bei Barckäufen 5 Prozent Rabatt.

Es finden wieder noch einige Damen Gelegenheit am **Schneiderunterricht** teilzunehmen. **O. Zietsch**, Scherfstraße.

Gras-, Gemüse- u. Blumenensamen empfiehlt in bester feinstufiger Ware **R. Bergmann**, Markt 30.

Naether's Kinder- u. Sportwagen in den modernsten Farben und Hojsons sind und bleiben die Besten. Zu äußerst billigen Preisen zu haben bei **Emil Pursche**,
Neumarkt.
Besichtigen Sie mein großes Lager und Sie werden erkennen sein.
Winkl. d. Verrieb. Rabatt-Spar-Vereins.
Täglich frisch gebr.

Kaffees,
Ia. badische Nudeln, Feld- u. Garten-Samen empfiehlt **Gustav Traxdorf**,
Neumarkt 77.
Mitglied d. Merseb. Rabatt-Spar-Vereins.

JAVOL ist das vorzüglichste **Haarwasser der Welt**

Javol ist bei den höchsten Herrschaften in höchstem Gebrauch. Es macht das Haar kräftig, seidenvoll und geschmeidig, härtet und erfrischt die Kopfhaut, Gerichten und wohlthuend für die Nerven.

Javol in schwarzer Flasche M. 2.—, Doppelt M. 3.50, Reifeit M. 2.25. (Für sehr fettige Haar fordert man Javol zu gleichen Preisen in weißen Flaschen.) In den Parfümeries, Drogerie- u. Geislergeschäften, auch in vielen Apotheken. Verschreibungen, Dutachten kostenfrei durch **Wilh. Anhalt G. m. b. H.**,
Ostseebad Kolberg.
Verkaufsstellen durch Schaufensterdekorationen und Plakate kenntlich.

Apfelsinen a Dhd. 50 und 60 Pf. empfiehlt **Emil Wolff**.

Berein ehm. Jäger u. Schützen.
Morgen **Monatsversammlung** im Halben Mond. Um zahlreiches Erscheinen ersucht.
Der Vorstand.

Merseburger Musikverein
Sonntag den 5. März 1905, abends 7 Uhr, im Dom **Vorträge des köstlichen Solo-Quartetts F. Kirchengefang a. Leipzig**.
Programm
Meisterfinger deutsch-evangelischer Kirchenmusik vom 16. bis 19. Jahrhundert (12 Gesänge).
Eintritt gegen Abgabe der Mitgliedsarten. Sperrkarten zu 50 Pfg. für Mitglieder in der Buchhandlung von Fr. Stollberg. Ebenda Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu 1 Mk. (Einzeln) und 50 Pf. Am Sonntag den 5. März sind Eintrittskarten beim Domkantor zu haben. Der Vorstand

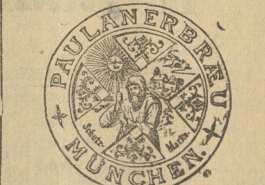
Ehem. Garde.
Donnerstag den 2. März **Monatsversammlung** in der „Reichstrasse“.

Bergschenke.
Sonntag den 5. März, von abends 7 1/2 Uhr ab, **großer öffentlicher Maskenball**, wozu freundlichst einladet **F. Ohme**.

Löwit.
Sonntag den 5. März **großer Maskenball**.
Anfang abends 6 30 Min. Entree 25 Pf. Masken Eintritt frei. Es ladet ein **Albert Schmidt**.

Café Reichskanzler.
Von Mittwoch den 1. März ab täglich

Original-Ausschank des weltberühmten **Salvator**.



Bieres.
In Siphons und Flaschen bei **C. Schmidt**, Unteraltendurg.

Wilhelmsburg.
Sonntags, Sonntag und Montag großes **Bockbierfest**.
Einen **Lehrling** sucht zu Oheim **August Preusser**,
Bädermeister, Neumarkt 27.

Kaiser-Wilhelmshalle. Welt-Panorama.

Norwegen.
Andreas Vulkanfahrt. Nächste Woche: New Zealand. Next!

Schützenhaus.
Von heute ab permanent **frische Salzrippchen**, sowie ff. **Burkwaren** und **Schmeer** zu billigen Preisen. **Carl Landgraf**.

Bierstube Halber Mond.
Heute abend **Salzknochen**.

Drei Schwäne.
Heute abend **bayerische Leberknödel**.
Donnerstag **hausgeschlachte Burst**.
Friederike Vogel, Neumarkt 9.

Preussischer Adler.
Mittwoch **Schlachtfest**.

Goldne Angel.
Mittwoch **Schlachtfest**.

Dieters Restauration.
Heute **Schlachtfest**.

frische hausgeschlachte Burst.
G. Fischer, Weichenfester-Str. 23.
Morgen **hausgeschlachte Burst**.
C. Tanch.

Suche und empfehle Stellen für hier und auswärts, **Widern, Köchin, Stuben-, Haus- und Kindermädchen**.
Arbeiterfamilien mit guten Bezugnissen sucht **Fräulein Henriette Langenheim**,
Stellenvermittl., Schmalzstraße 21

Sehr achtbarer Eltern, welcher Lust hat, **die Wäderei zu erlernen**, kann am 1. April bei mir in die Lehre treten.
Th. Hartmann, Wädereimeister.

Verkäuferin für Konfektion und Kleiderstoffe sofort gesucht. Offerten unter **M. L.** an die Exped. d. Bl. erb.

Zwei Frauen zur Schreiner- und Kleiderarbeit sofort dauernd gesucht. **L. Wenziger**, Eberstraße 3.
Agent get. 3. Post unter **Ignaz Berggl**,
Lohn 200 Mk. Reisegeld 4. Klasse. Näheres bei **G. Schönberger**, Gottthardstr. 14/15.

Ein fräutiges Mädchen, welches Oheim die Schulle verläßt und Liebe zu Kindern hat, zum 1. April gesucht.
Dompropstei 3.

Tüchtiges Mädchen, möglichst vom Lande, für größeres Restaurant gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Geucht per 1. April er. nach Berlin junges **Mädchen**, 16-18 Jahre alt, für Haus, Küche und H. Hilfeleistung im Garten. Lohn 200 Mk. Reisegeld 4. Klasse. Näheres bei **G. Schönberger**, Gottthardstr. 14/15.

Ein ordentliches Mädchen wird zum 1. April gesucht. Zu erfragen **Neumarkt 65, 1.**

Sauberes Mädchen oder Frau für vermittlungs sofort als Aufwartung gesucht. Angebote unter **E D 400** an die Exped. d. Bl. erbieten.
Zum 1. März für die Morgenstunden eine **Aufwartung** gesucht.
Weiß Mauer 26, 2. Et.
Eine **Fierbede** in der Weichenfesterstraße an der Kaserne gefunden. **Regulieren Stanko**, Friedrichstraße 9, 1 Trepp.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Telephon 58. Entenplan 3, part. 1. und 2. Etage.

Eröffnung d. Frühjahr- u. Sommersaison 1905

Auslage von

hervorragenden Neuheiten

in allen Abteilungen des Geschäftshauses.

Viele aussergewöhnlich billige Gelegenheits-Angebote.

Ohne Rabattsystem-Verteuerung. Rein Netto-Kalkulation mit kleinstem Nutzen, daher **allerniedrigste Verkaufspreise,**

trotzdem (für Weihnachtspräsentablösung) als effektive Vergünstigung reelle Rabattgewährung in Marken oder bar **ohne Preiserhöhung.**

Offen bezeichnete Verkaufspreise — Kostenlose Abänderungen — Umtausch und Rücknahme nicht konvenirender Waren kein Kaufzwang — kein Systemzwang — daher vorteilhafteste Bedienungsweise.

Beste milchige Solidaria-Fahrräder
auf Wunsch Teilzahlung
Anz. 20, 30, 50 M. Abz. 8-12 M.
monatlich. Releherkader von
6 M. an. Zubehörteile spot-
billig. Preisliste umsonst.
I. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5, No. 89

Glacé-Handschuhe,
von 1,50 Mf. an,
Stoffhandschuhe
empfehl.
Ww. Marie Müller,
Bismarckstr. 22.

Regenschirme
von 2,00 Mark an. Bestige auf Wunsch in
einer Stunde von 1,50 Mf. empfehl.
Ww. Marie Müller,
Bismarckstr. 22.
Reparaturen prompt und billigt.
Deutschen u. holländischen

Kakao
fein und in Packungen.

Tea neuester Ernte.

frisch gerösteten, vorzüglichsten
Kaffee
empfehl.
Fried. Lichtenfeld,
Fab. Gustav Venner.

Zigarren

großes Lager, besonders billige Preise. Für
nur 3,50 kaufen Sie 100 Stück gute 5 Pf.-
Zigarren bei

Louis Albrecht.

**Blumen- und
Gemüse-Samen**
frisch eingetroffen bei
Carl Herfurth.

Sahne.

Süße (Kaffee-) Sahne, Liter 80 Pf.,
saure " " 90 Pf.,
Schlagsahne " " 1,00 Mf.

Vollmilch,

Liter 16 Pfg., zu jeder Tageszeit frei Haus.
Wolkerei, Gotthardtsstrasse 39.

Haematogen- Schokolade.

Das beste zur Kräftigung und Blutbildung.
Preis 2 Mf. Depot: Dom-Apotheke,
Merseburg.

Photographische Anstalt

von
Max Herrfurth
Bismarckstr. 8.

6 % Rabatt 6 %
in Marken.

ff. Senfgurken, Pfeffergurken,
saure Gurken,
echt Emmentaler Schweizerkäse,
hochfeiner Limburger Käse
empfehl.

Walther Bergmann,

Gotthardtsstr. 10.
Groß-Kaffee-Rösterei.



**Emaill-
Koch-
Geschirr**

billigt eingetroffen bei
H. Becher, Schmalestr. 29.
5 Proz. Rabatt, 5 Proz. Rabatt.
Mitglied des Merseburger Rabatt-
Spar-Vereins.

**Effel
Nemmlings Nährweibad.**

Der heutigen Auflage liegt ein
Prospekt von **Kaisers Kaffee-Geschäft,**
Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb, bei,
worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

Siehe eine Beilage.

Wanderer Deutschlands beste Marke.



Größte Vollkommenheit; höchster ruhiger Lauf; her-
vorragende Kraftleistung; einfache Konstruktions; be-
queme Handhabung. Hohle Anerkennungen.
Prämiiert bei den Fernfahrten: Mailand-Nizza,
Berlin-Leipzig, Frankfurt-Berlin, Stuttgart-Kiel.
Vertreter:

H. Baar, Markt Nr. 3.

Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt.

Den Herren Landwirten empfehle **Rud. Sacks** unübertroffene
Stahlpflüge, Drill- und Hackmaschinen,
leichte und schwere Eggen, Furchenzieher, Hackpflüge u.
teilige Cambridge-Walzen u. teil. eiserne Glatzwalzen, Ackerfliepen,
Zauchpumpen, Wasserleitungen mit u. ohne Selbsttränke usw.

Verwe.
Burgehoers Geburtshilfe-Apparat
für Minderes etc., der in seiner größeren Wirksamkeit selten sollte, im Leben wie im Tode zu
benutzen.
E. Rosch, Maschinenfabrik,
Merseburg.

Eine reparaturbedürftige Gras- und Getreidemäher jeden Systems bald zu senden
wegen Anbahnung zur Seifen.

Französischen Kopfsalat,
italienischen Blumenkonf.,
Malta-Kartoffeln,
feinste engl. Matjesheringe
empfehl.
C. L. Zimmermann.

la. Sardellen
per Fsb. 1 Mf., mit 10% Rabatt.
Neumarmit-Drogerie.

dem Bauherrn und dem Bauausführenden entstand ein Streit, welcher die Gerichte schon seit jener Zeit beschäftigt hat; infolgedessen wurde der Bau nicht weiter geführt. Von diesem ist nun gestern nachmittag eine Wand eingestürzt, wobei ein mehrere Zentner schweres Stück den 11 Jahre alten Knaben des Arbeiters Krüger traf, ihm beide Beine zerstückte und außerdem eine schwere Durchschiebung der Brust zufügte. Den schweren Verletzungen ist der Knabe noch am Abend gegen 7 Uhr erlegen.

† Greiz, 23. Febr. Auf eigenartige Weise ums Leben gekommen ist hier der 14 Jahre alte Schulfreie Reinfußel. Der Knabe schaukelte sich zusammen mit anderen Kindern. Um den Kleinen einmal zu zeigen, wie man sich aufhängt, trat er auf einen Ast und steckte den Kopf in eine Schlinge. In diesem Augenblick brach der Ast und der Junge künnele in der Luft. Bevor die erschrockenen Kinder Hilfe herbeibrachten, war der Junge erstickt.

† Harzburg, 24. Febr. Auf der Eisensteingrube „Friederitz“ in Böhmen ereignete sich gestern ein Unglücksfall. Der Grubenarbeiter Nischke wollte einen Dynamitstrengenschuß an Stelle eines Befehlers ansetzen. Hierbei explodierte die alte Patrone, wodurch er schwere Verwundungen im Gesicht, Arm- und Beinbrüche davontrug, daß er bald darauf verstarb; er hinterläßt Frau und drei Kinder.

† Heiligenstadt, 24. Febr. Ein tödlicher Unfall ereignete sich gestern vormittag 10 Uhr auf dem Bahnhof Ketschendorf. Der 67 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Edmund Wose wurde von einer rückwärts fahrenden Maschine erfaßt. Das rechte Bein wurde ihm glatt abgetrennt. Der Verunglückte wurde sofort mittels Extrazuges nach Heiligenstadt gefahren und in das Lohmarter-Krankenhaus gebracht, wo er jedoch schon um 12 1/2 Uhr mittags infolge Verblutung verstarb.

† Tangemünde, 24. Febr. Der aus Chemnitz stammende Schornsteinfeger Hampel hatte in der Zuckerraffinerie ein Stück eines der Fabrikshornsteine abgenommen, es sollte mit dem Neuaufbau begonnen werden. Mit den Vorbereitungen hierzu beschäftigt, verlor Hampel, der auf dem Rand des Schornsteins stand, beim Hochbringen eines Balkens das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe, der Balken ihm nach. Hampel schlug beim Fallen auf einen Gerüstteil auf, wodurch die Wunde des Sturzes etwas gemildert wurde, und blieb auf der Walfurten liegen, die während des Baues oberhalb des Sockels errichtet ist. Die Sanitätskolonne der Fabrik leistete die erste Hilfe; der Verunglückte wurde in das Fabrikkrankenhaus gebracht, wo ein Bruch des linken Unterschenkels und schwere innere Verletzungen festgestellt wurden. Der Verunglückte ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

† Leipzig, 26. Febr. Das große Riesen-Statuenfest des Neuen Leipziger Statuenvereins ist am Sonntag, den 19. d. Mts., beendet worden. Welt über 6000 Statuen, darunter viele aus weicher Form, beteiligten sich an diesem interessanten Wettkampfe. Wie bekannt, wurden an drei Tagen je drei Serien à 60 Spiele gespielt. Der Hauptpreis von 500 Mk. erhielt ein Teilnehmer der letzten Serie am letzten Spieltage auf 710 Gewinnpunkte. Anschließend ist auch der zweite Hauptpreis von 300 Mk. mit 673 Gewinnpunkten in dieser Serie gewonnen worden. Eine ausserordentliche Preisliste wird jedem Teilnehmer in je 14 Tagen zugestellt werden. Seiner Gewöhnlichkeit gemäß wird der Neue Leipziger Statuenverein eine namhafte Summe für wohltätige Zwecke verwenden, im übrigen aber die gesamte Einnahme nach Abzug der Unkosten zur Verteilung bringen. — Unter Hinterlassung von Geschäften und Wechselschulden in Höhe von einer halben Million Mark ist der Leipziger Verlagbuchhändler Willy Werner verstorben.

† Dresden, 27. Febr. In der Angelegenheit der Gräfin Montignoso empfing der königliche Sonntagmittag den Justizrat Dr. Körner in Audienz. Wie die „Frank. Zig.“ berichtet, beschloß das sächsische Gesamtministerium, das von Seiten der sächsischen Regierung in der Montignoso-Affäre nichts mehr geschieht. Die Angelegenheit soll als Privatangelegenheit betrachtet und ihre Verfolgung einem florentiner Rechtsanwalt übertragen werden. Andererseits wird aus Dresden aus angeblich amtlicher Quelle gemeldet: Der sächsische Hof hat am Sonnabend in Uebereinstimmung mit der Sinaidregierung die Forderung der Gräfin Montignoso nach einem zeitweiligen Wiederselbst mit ihren Kindern endgültig abgelehnt, da der Hof auf Grund des Berichtes des Justizrats Körner den unwillkürlichen Lebenswandel der Gräfin für erwiesen ansieht. Die italienischen Gerichtshöfchen wurden mit der Einleitung des Gerichtsverfahrens beauftragt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 1. März 1905.

Der 70. Jahrestag am 1. März oder nach

anderer Nachricht am 4. März 1835 wurde die sächsische Sparkasse zu Merseburg eröffnet. Schon 1828 sollte dies Institut hier errichtet werden, welcher Plan von dem Kassendirektor F. Schlegel ausging. Die Regierung verweigerte aber die Genehmigung. 1834 war unser verlebener Bürgermeister Seffner Magistratsassessor in Merseburg geworden. Er nahm den Plan wieder auf und am 4. Februar 1835 ward die Genehmigung erteilt, so daß die Eröffnung im März erfolgen konnte. Damals sah man in den Sparkassen eine Anstalt zu Sparanlagen für Ärmere, besonders für Arbeiter und Dienstboten, es bestanden Beschränkungen betreffs der Person der Einleger und der Größe der Einlagen. Sparkasseneinlagen über 50 Tblr. waren nach damaligem Gesetz sogar kempstenerpflichtig. Solchen Erschwerungen des Sparkassenverkehrs trat 1846 Bürgermeister Seffner entgegen mit einer Schrift unter dem Titel: „Die Sparkassen der Regierungsbezirke Merseburg nach Doctrin, Gesetzgebung und praktischer Gehaltung“. Diese Schrift fand guten Anklang und gab zu vielen fassen Anträgen aus dem Auslande her; sie hat wohl auch zur Änderung jener erschwerenden Vorschriften beigetragen. Die Sparkasse ist in allen Kreisen ein beliebtes und hochangesehenes Institut geworden, das mit berechtigtem Stolz auf seine 70-jährige Entwicklung zurückblicken kann. Wie bedeutend höher würden die Kommunalverhältnisse sein, wenn die Beihilfen aus den Ueberflüssen der Sparkassen nicht wären. Erwähnt sei nur die Beihilfe zu Schul- und Kirchenbau. Die gesamten Baukosten der 1858 eingeweihten ersten Bürgerhalle wurden mit 80 464 Mark aus jenen Ueberflüssen entnommen. Zum Neubau des Turmes und zum Umbau der am 6. Febr. 1876 wieder eingeweihten St. Maximikirche wurde eine Beihilfe von 206 940 Mk. gewährt, was den größten Teil der Kosten ausmachte, so daß Schulden und Abgabeverpflichtungen der Gemeinde fernblieben. Noch heute trägt der Sparkassentempel die Jahreszahl seiner Gründung 1835 und ist bereits in ungefähr 77 000 Sparkassenbüchern und zahlreichen anderen Urkunden hinausgegangen in Stadt und Land. Der Merseburger sächsische Sparkasse zu ihrem 70. Geburtsstage ein frohliches Glück auf!

** (Personalnotiz.) Der Postassistent Maßmann ist von Bernsdorfen nach hier versetzt worden.

** Kawark nüt, wenn du erst in die Schule kommst! Diese Ausrufung hört man leider gar nicht selten von Vätern, die mit einem kleinen lebhaften Kerlchen nicht mehr recht fertig zu werden wissen. Die Folge davon ist, daß viele der Knäbchen und Mädglein den in näher Aussicht stehenden Gang zur Schule in recht gebieter Stimmung antreten. Der alte Brauch, den Kindern beim Eintritt in die Schule eine Zuckertüte zu überreichen, hängt damit zusammen. In den Kindern soll die Meinung erweckt werden, der geliebte Opa sei der Lehrer, also gar nicht ein so schlimmer Mann, wie ihn die ärgerliche Mutter gelegentlich geschildert hat, wenn sie die Schule als Einrichtung hinstellt, in der alle kindlichen Unarten, bezogen vor dem Eintritt in die Schule, ihre nachträgliche Vergeltung finden. Trotz der Zuckertüte kommt es denn aber gar nicht selten vor, daß so ein UNGEHEUR sich anständig an die Mutter anflammt und nicht dabeistehen will. Woher die Angst, die Beunruhigung des kindlichen Gemüts? Der erfahrene Lehrer weiß, woran es liegt. Sache der Eltern aber ist es in solchem Falle, sich zu besinnen, ob sie nicht selbst es waren, die schreckhafte Vorstellungen von Schule und Lehrer in dem Kinde weckten. Noch ist es Zeit, den Schaden zu heilen, wenn man künftig vorsichtiger mit Ausrufungen ist, die für kindliche Ohren und empfindsame Kindergehirne bestimmt sind. Bis zum Eintritt in die Schule läßt sich noch mancher üble Eindruck verwaschen, und vor allem soll man es vermeiden, den Lehrer forsan als Bauwau zu mißbrauchen. Hat sich dann später die Aufnahme in die Schule ohne Zwischenfall vollzogen, kommt das Kind freudig erregt mit seinen kleinen Neuigkeiten nach Hause, so zeige man Interesse, lasse sich erzählen und achte sorgsam auf jede Regung des kindlichen Gemütslebens, besonders auch darauf, wie das Kind über Erfolge und Mißerfolge seiner Mitschüler sich äußert, um etwa hervorgetretener Schadenfreude mit einer geeigneten Bemerkung entgegenzutreten. Sorgsam vermeide man künftig Ausrufungen wie: „Na warr' nur, das sage ich dem Lehrer!“ Das Kind merkt wohl die Drohung, die darin liegt. Der Lehrer soll nicht zum Popanz werden. Die damit erzielte augenblickliche Dämpfung kindlichen Uebermutes wird immer mit einer Schädigung des Vertrauens zum Lehrer erkauft. Solcher Mißbrauch des Namens „Lehrer“ ist ein Erziehungsfehler, den man von Anfang an vermeiden muß, und der sich allemal aufs schwerste an den Kindern selbst rächt.

** Auf Veranlassung der betr. Berufsgenossenschaft ist der am Freitag voriger Woche beerdigte Schmied Hermann Gränzsdorfer hier erkumert worden, um durch ärztliche Untersuchung feststellen zu lassen,

ob an seinem schnellen Tode, wie vermutet wird, ein Betriebsunfall schuld gewesen ist.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 27. Febr. Nach Eröffnung der heutigen Sitzung durch den Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Justizrat Baerge, wird sofort in die Tagesordnung eingetreten und diese wie folgt erledigt:

1) Windschaden am Dache der Kaserne I. Referent Stadtd. Händorf. Der in der Nacht vom 30. zum 31. Dezember v. J. hier herrschende heftige Wind hat nach einer Anzeige des Garnisonverwaltungsinspektors von der Bedachung der Kaserne I ein etwa 11 x 3 Meter großes Stück weggerissen. Da seitens des betr. Truppenteils irgend welches Versehen nicht vorgelegen hat und auch der garantierte Unternehmer nicht für den Schaden verantwortlich gemacht werden kann, so ist die Intendantur an den Magistrat bezüglich der Deckung der Kosten, die etwa 240 Mk. betragen, herangetreten, sich hierbei auf den § 6 des Vertrages stützend, wonach die Vermieterin für alle durch höhere Gewalt entstandene Schäden aufzukommen hat. Der Magistrat hat sich jedoch hiermit nicht einverstanden erklären können, sondern macht den Bauherrn für den Schaden haftpflichtig. Seinem Beschlusse, eine prozessuale Entscheidung herbeizuführen, stimmte die Versammlung zu.

2) Verwärtung eines Altklassens. Ref. Stadtd. Schmidt. Auf Antrag des Referenten wird dem früheren Rächter Dähne der betr. Altklassensplan gegen eine Jahresrente von 4 Mk. überlassen.

Im Anschluß hieran gelangte noch eine dringende Sache zur Verhandlung, die erst in letzter Stunde dem Kollegium zugegangen war. Der Herr Referent, Stadtverordneten-Vorsteher Baerge, teilte mit, daß Herr Schuldirektor Schulte in einem Schreiben an die Schuldeputation es als dringend erforderlich erachtet hat, daß die jetzige Selecta der geborenen Knabenschule den übrigen Klassen als Klasse I eingereiht wird, da die bisherige Ausnahmestellung dieser Klasse seit einer Reihe von Jahren nicht mehr gerechtfertigt erscheine. In Verbindung mit der zu erfolgenden Ausgestaltung des Lehrplanes zu einem achtklassigen und um dem in der jetzigen II. Schulkasse herrschenden Raumangel abzugeben, würde sich die Einrichtung einer Parallelklasse zu dieser als notwendig erweisen. Die Schuldeputation hat sich eingehend hiermit beschäftigt und es u. a. als ungerechtfertigt erklärt, daß verzugsfähige Kinder aus dem Grunde nicht in die höhere Klasse einrücken könnten, weil kein Raum vorhanden sei. Die von der Deputation formulierten Anträge, die der Magistrat zugestimmt hat, lauten folgendermaßen:

1) Vom 1. April d. J. ab wird die Selecta der geborenen Knabenschule in Klasse I umgewandelt, die anderen Klassen rücken in der Zahl nach.

2) Von demselben Zeitpunkt ab wird für die jetzige Klasse II (später III) der geborenen Knabenschule eine neue Parallelklasse eingerichtet.

3) Die neue Klasse wird in dem jetzigen Schwimmraum und die Selecta darum in einer anderen Klasse untergebracht, den früher der Knabentort inne hatte.

4) Die Ausrichtung der neuen Klasse erfolgt aus dem im Etat pro 1905 zur Verfügung gestellten Mitteln.

5) Als Lehrer für die neue Klasse wird ein Lehrer der geborenen Mädchenschule verwendet und als Ersatz für diesen vom 1. April d. J. ab an der geborenen Mädchenschule eine Lehrerin mit dem betriebsplanmäßigen Einkommen von angestellt. Sollte die Anstellung bis zum 1. April sich noch nicht ermöglichen lassen, so wird die Lehrerin einmündig vertreten und zwar zu Lasten des Titels „Zugewinn“ des Etats.

6) Die Eingliederung der Selecta als Klasse I und die dadurch veranlaßte Verbringung sämtlicher Klassen macht eine anderweitige Festsetzung der Schulgebühren erforderlich. Es sollen vom 1. April ab an der geborenen Knabenschule als Schulgeld erhoben werden für die I. und II. Klasse 40 Mk., III. und VI. Klasse 36 Mk., V. und VI. Klasse 28 Mk., VII. und VIII. Klasse 18 Mk. (früher wurden erhoben für Selecta, I.—III. Klasse 36 Mk., IV.—V. Klasse 27 Mk., VI.—VII. Klasse 18 Mk.). Arbeitsfähige Schüler müssen 50 Prozent mehr Schulgeld bezahlen.

Ueber diese Anträge entsteht eine rege Debatte, in der Stadtd. Fehle für Beibehaltung der jetzigen Selecta lebhaft eintritt. Manchen Knaben habe dieser Name als ehrenwertes Ziel vor Augen gestanden. Man möge doch mit einer so weit beherrschten Einrichtung nicht brechen. Oberbürgermeister Reinefarth bemerkt, daß dieselben Versehen in der Schuldeputation geäußert worden sind und widerlegt dieselben. Stadtd. Grempler befürwortet die Annahme der Anträge. Nachdem noch Stadtd. Fehle seinem Bedauern über das Verschwinden des Namens Selecta Ausdruck gegeben, worauf Stadtd. Grempler erwidert, daß es vielleicht einer späteren Zeit vorbehalten sein möge, eine neue Selecta einzurichten, erfolgte die einstimmige Annahme der oben angeführten Anträge durch die Versammlung.

In geheimer Sitzung erteilte die Versammlung ihre Zustimmung zu den Magistratsvorlagen, betr. die Festsetzung des Bauquantums an Brauereizuschlag für eine hiesige Brauerei für das Rechnungsjahr 1905, betr. den Verkauf einer Straßenzugparzelle in der Hälterstraße und betr. Abweichungen von den Anstellungsbedingungen des Hausmanns im Altklassens.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

Herzlichen Dank für alle Liebe und Teilnahme beim Heimgange unserer unvergesslichen, teuren Enkelkinder.

Friedrich Kämmer Else Kämmer.

Bekanntmachung.

Das II. Bataillon Jäger-Regiments General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb) Nr. 39 wird am 1., 2., 3. und 4. März d. J., von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags in dem Gebäude, welches von den Offizieren Anapendorf, Bündorf, Büschdorf, Nafshin, Niederobricau, Bendorf, Körbsdorf, Wöfen, Weisa und Apendorf begrenzt wird, eine Schießübung mit scharfer Munition abhalten.

Die Schießübung geht zunächst von dem Wege Körbsdorf-Wöfen nach dem Marsberg. Während der Schießübung wird das als Gefahrenbereich zu betrachtende, vorliegend näher bezeichnete Gelände durch Militärposten abgeheert werden. Den Weisungen der Posten ist Gehorsam des Publikums im Interesse der eigenen Sicherheit Folge zu leisten.

Merseburg, den 27. Februar 1905.

Der königliche Landrat. Graf Dönhauville.

Nachstehende am 1. April cr. in Kraft tretende Ordnung, betreffend die Erhebung einer Hundsteuer im Bezirke der Stadt Merseburg, bringen wir hiermit zu öffentlichen Kenntnis. Wir bemerken dazu noch besonders, daß vom 1. April cr. ab Feuerhunde und Ziehunde überhaupt nicht mehr steuerfrei sind, die zur Bewachung dienenden Hunde aber nur noch in sehr beschränktem Maße (§ 8, 2 a der Hundsteuerordnung) Steuerfreiheit genießen.

Merseburg, den 18. Januar 1905.

Der Magistrat.

Ordnung.

betreffend die Erhebung einer Hundsteuer im Bezirke der Stadt Merseburg.

Auf Grund des Beschlusses der kgl. Stadtvorordneten-Versammlung vom 12. September 1904 wird hierdurch in Gemäßheit der §§ 16, 18, 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juni 1893 nachstehende Ordnung, betreffend die Erhebung einer Hundsteuer im Bezirke der Stadt Merseburg, erlassen.

Wer einen, nicht mehr an der Mutter hangenden, Hund besitzt, hat für denselben jährlich eine Steuer von 9 Mk. in halbjährlichen Raten und zwar in den ersten 14 Tagen eines jedes halben Jahres an die hiesige Kämmerei zu entrichten. Das erste halbe Jahr erstreckt sich auf die Zeit vom 1. April bis Ende September. Es ist gestattet, die Steuer für das ganze Jahr im Voraus zu entrichten.

Gewerbsschlichte Hundehalter zahlen eine Hundsteuer von jährlich 30 Mk. unabhängig von dem jeweiligen Hundebestand.

Steuerfrei sind:

- a) Hunde, welche auf einzeln, d. h. außerhalb der zusammengehörigen Stadt je für sich - und zwar mindestens in einer Entfernung von 100 m vom nächsten Gehöft - gehalten werden;
b) Hunde, welche auf dem Hofe gehalten werden, und zwar für je ein Gehöft nur ein Hund. Diese Hunde müssen aber am Tage an der Kette oder in einem festsitzenden Käfig gehalten und dürfen niemals auf die Straße gelassen werden.

- h) Hunde, welche zum Hüten des Viehs benützt werden und zwar für jeden Hirt 2 Hunde.

- g) Hunde der Hülfe von Blinden, so lange sie für die Führung notwendig sind. Diese Hunde müssen stets an der Kette gehalten werden.

- 4) Hunde der zum Fährdienst angelegten Beamteten, so lange sie für den Fährdienst verwendet werden und zwar für jeden Beamten 1 Hund.

Für einen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres (§ 1) steuerpflichtig wird, sowie für einen steuerpflichtigen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres angeschafft worden ist, muß die volle Steuer für das laufende halbe Jahr binnen 14 Tagen, vom Beginn der Steuerpflicht an gerechnet, entrichtet werden. Wer in denselben Halbjahr an Stelle eines abgeschafften, abhanden gekommenen oder eingegangenen steuerpflichtigen Hundes einen andern anschafft, oder wer mit einem bereits veräußerten Hund neu anschafft, darf für das laufende halbe Jahr die gesamte Steuer auf die zu zahlende in Anrechnung bringen.

Wer einen steuerpflichtigen oder steuerfreien Hund anschafft oder mit einem Hund neu anschafft, hat denselben binnen 8 Tagen nach der Anschaffung, beginnend nach dem Anzuge im Polizeibureau anzumelden.

Verlorene Hunde gelten als angeschafft nach Ablauf von 14 Tagen, nachdem dieselben aufgehört haben, an der Mutter zu hängen.

Jeder Hund, welcher abgeschafft worden, abhanden gekommen oder ertrunken ist, muß

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer geliebten Mutter, der verewitweten

Frau Direktor Glass

sprechen ihren herzlichsten Dank aus die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, den 27. Februar 1905.

Mode und Haus. Moden- und Familienblatt I. Ranges. Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen. Abonnements pro Vierteljahr 1 Mk. bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten. Gratis-Probekommern durch John Henry Schwarz, Berlin W. 35. Welt über 100000 Abonnenen.



Zu einer Auswahl von ca. 50 Stück sind wieder prima

dänische und holsteiner Pferde

Gebr. Strehl,

Merseburg, Tel. 20.

hätstens innerhalb der ersten 8 Tage nach dem Abschlusse des halben Jahres (§ 1) entrichten, dessen der Abgang erfolgt ist, im Polizeibureau abgemeldet werden, widrigenfalls die Steuer, welche für denselben zu entrichten gewesen ist, bis einschließlich desjenigen halben Jahres, in welchem die Abmeldung geschieht, fortgezahlt werden muß, während zuverhandeltende Besitzer steuerfreier Hunde befreit werden.

Steuerpflichtige werden in Folge des Verwaltungsangewandten befreit.

Abhandlungsmengen gegen die Bestimmungen dieser Steuerordnung unterliegen einer Strafe bis zu 30 Mk. Die Strafe wird vom Magistrat festgesetzt und nach eingetretener Rechtskraft im Verwaltungsangewandten befreit.

Die in Beziehung auf das Halten von Hunden bestehenden polizeilichen Vorschriften werden durch vorstehende Bestimmungen nicht berührt.

Diese Ordnung tritt mit 1. April 1905 in Kraft. Das Regulator für die Erhebung einer Hundsteuer in der Stadt Merseburg vom 9. Juni 1893 wird mit demselben Tage aufgehoben.

Merseburg, den 25. November 1904.

Der Magistrat. gez. Heinsdorf, Fehender, Wilh. Kops, Wardschiffel, Eichhorn, Heber, Baris, Rabbe, Krüger.

Vorstehende Hundsteuer-Ordnung wird genehmigt.

Merseburg, den 26. November 1904.

Namens des Bezirks-Ausschusses: (L. S.)

3. B.: gez. Klingholz, B. A. 6822.

Zu vorstehender Genehmigung werde ich hierdurch auf Grund des § 77 Absatz 3 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juni 1893 und der mir durch Erlass der Herrn Minister des Innern und der Finanzen vom 3. Dez. 1900 erteilten Ermächtigung meine Zustimmung aus. Merseburg, den 22. Dezember 1904.

L. S.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen. Nr. 9091 A. P. S. gez. Dahlen.

Zwangsversteigerung.

Wittwoch den 1. März 1905, vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Casino zu Merseburg

2 Hofas.

Tauchnitz, Gerichtsbochleher, Merseburg.

Die zur Vorles Trennung des Konkursmasse gehörige in Waldendorf an der Velpziger Chaussee gelegene

Scheune

beabsichtige ich freiwillig zu verkaufen und bitte ich um Abgabe von Geboten.

Merseburg, den 28. Februar 1905.

Paul Thiele, Konkursverwalter.

Beantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Freundlich möbl. Zimmer mit Kabinett sofort zu vermieten

Gotthardstraße 31, 2. Et.

Anständige Leute 2 Kammer, Küche und allen Zubehör, gleich oder zum 1. April zu beziehen. Offerten mit Preisangabe unter K R 99 an die Exped. d. Bl.

Neuere Leute suchen zum 1. Mai Einb., Kammer und Küche, Preis 30-40 Taler. Beste Offerten sieht man an Franz Höger, Werkstedt, Klosterplatz 16.

Ein noch guter Kinderwagen billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Möbl. Zimmer mit Kabinett sofort zu vermieten Burgstraße 22.

Möblierte Wohnung zu vermieten Unteraltersburg 1.

Möbl. Zimmer zu vermieten Oberbreitestraße 10, 1 Et.

Möblierte Wohnung an einzelnen Herrn zu vermieten Mühlentische 2.

Möblierte Wohnung zu vermieten Markt 24.

Schlafstelle offen Gotthardstraße 28, 2 Et.

Schlafstelle offen Klosterbrückerain 3.

Grosse Niederlage zu 300 Kubikmeter, für Holz, Stroh u. c. zu verpachten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Hausverkauf. Ein in schöner Lage befindliches, neuverbautes Wohnhaus mit großem Garten ist preiswert zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Trockenplatz zur Wäsche empfehle zur geßigen Benutzung Schmaltestraße 21.

4000, 6000 u. 8000 Mk. auf sichere Hypothek auszuliehen. Näheres H. Ritterstraße 4, 1.

Komplette Jahrgänge (adellös erhalten) der illust. Zeitung "Die Woche" von 1890 an biligst zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Guterhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. Offerten unter A an die Exped. d. Bl. erbeten.

4 Kisten zu verkaufen.

B. Pulvermacher, Burgstr. 6. Deutsches Reichspatent.

Wichtige Bedarfartikel für Getreide. Projekt 15 Pf. in Briefmarken. Mehrverkauf C. A. Schnabel, Gölle a. S., Leisgärtstraße 21.

Altzink sowie Altkupfer kaufen zu höchsten Preisen

Gebr. Wiegand.

Zur Planchenbudderei feinste Schmelzbutter und Schmalz. Zur Fällung: Obst-Melange, Aprikosen, Erdbeer-, Mirabellen-Marmeladen u. Pfannkuchen, Apfelkuchen

u. Schokolade, Limburger Kimmel, Bienen-, Schir, Saugaugen- u. Landkäse, Rührohrl, Aprikosen, Pfannkuchen, Zitrusgüßel u. Südkäse

empfehlen Carl Rauch.

Nähmaschinen werden schnell und gut repariert bei L. Albrecht, Schmaltestr. 23.

Zeitungs-Manufaktur und Pappapier hat auch in größter Posten billigt abzugeben

Buddruckeri Th. Bössner

Pension finden Schüler in guter Bürgerfamilie. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Neuere, kräftiges und anständiges Mädchen für Küchen- und Hausarbeit zum 1. April gesucht. Wohnungen mit Busch bei Frau Bergschlosser Treue, Köpfenfelds, Promenade 15.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,
1,62 Mark durch die Post inkl. Bestellgeb.

Nr. 51.

Wittwoch den 1. März.

1905.

Bestellungen

auf unsern wöchentlich 6 mal erscheinenden „Merseburger Correspondent“ mit den zwei Gratisbeilagen werden für den Monat März von der Post zum Preise von 40 Pf. bei Abholung u. 54 Pf. bei Zustellung durch den Postboten entgegengenommen. Das Abonnement für diesen Monat durch unsere Boten in der Stadt kostet 40 Pf., auf dem Lande 50 Pf., bei Abholung aus unserer Expedition Delgrube 5 oder den übrigen zahlreichen Ausgabestellen 35 Pf. Wir bitten unsere geschätzten Leser um freundl. Empfehlung unseres Blattes.

Geschäftsstelle
des „Merseburger Correspondent“.

Es geht etwas vor

auf dem Gebiete der hohen Politik, was mit Vorbereitung von Friedensverhandlungen zwischen Russland und Japan im Zusammenhang steht, man mag es offiziell und offiziös in Abrede stellen oder nicht. Indirekt hat man bereits die Möglichkeit dessen bestätigt, was das „Bureau Neuter“ über die japanischen Friedensbedingungen verbreitet hatte. In Abrede gestellt wurde nur, daß bereits Verhandlungen über dieselben stattgefunden hätten. Aber auch die Tatsache scheint unzweifelhaft, daß der russische Ministerrat unter des Jaren Vorzug die von Japan privatim veröffentlichten Friedensbedingungen in Erwägung gezogen hat und zu dem Entschlusse gekommen ist, auf einer solchen Grundlage in Unterhandlung treten zu wollen, falls Japan in aller Form mit solchen Vorschlägen kommen sollte. Japan wird freilich nicht „damit kommen“, sondern zu warten entschlossen sein, bis Russland Friedensvorschläge macht oder um Angabe der Bedingungen ersucht. Der Stolz des Jaren dürfte sich jedoch dagegen aufbäumen, gewissermaßen die Rolle eines um Frieden Bittenden zu übernehmen. Infolgedessen kann man sich nicht gut denken, wie Friedensverhandlungen eingeleitet werden könnten ohne die vermittelnde Tätigkeit einer dritten Macht oder mehrerer anderer Mächte. Ueber den Zweck des in voriger Woche stattgefundenen Besuchs des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen ist inzwischen eine neue Erklärungswiese aufgetaucht, die allerdings viel für sich hat. Der nationalliberale „Hannover-Kurier“ erklärte nämlich mit größter Bestimmtheit, aus bester Quelle erfahren zu haben, daß genannter Sohn des Prinzen Friedrich Karl dem Jaren im Namen des deutschen Kaisers eine Denkschrift überreicht habe, welche den im japanischen Hauptquartier dem Kriege betheiligten Prinzen Karl von Hohenzollern zum Verfasser hat und mit guten Gründen die Unmöglichkeit darlegt, daß General Kuroyakin dem Kriege noch eine für Russland günstige Wendung zu geben vermöchte. Da diese Auffassung eine durchaus begründete ist und sich ohnedies schon allgemein den Russen aufgedrängt und die leitenden Petersburger Kreise mit Friedensschlussneigung erfüllt haben wird, so mußte diese Denkschrift erst recht eine den Frieden zustreitende Wirkung äußern. Ist der „Hannoversche Kurier“ in diesem Punkte richtig instruiert, woran man kaum zweifeln kann, so ist es auch klar, daß der Besuch des Prinzen Friedrich Leopold in Jaroslaw Siewo nicht nur durch militärische Höflichkeitserweisen, wie offiziös behauptet wurde, veranlaßt gewesen sein kann, sondern einen der künftigen Wiederherstellung des Friedens dienenden Zweck hatte. Man kann jetzt sogar behaupten, daß der offiziös vorgegebene Zweck gar nicht vorgelegen hat, da es ja ganz ausgedehnt zu sein scheint, daß sich der Prinz noch ins russische Hauptquartier begeben wird. Ganz abgesehen davon, daß der Weg nach Mukden schlechterdings nicht über

Genua führt, so wäre ja der Kommandierung des Prinzen dahin auch gar kein plausibler Beweggrund beizumessen. Kriegswissenschaftlich gebildete deutsche Offiziere sind zu Beobachtungs- und Studienzwecken schon seit Beginn des Krieges in beiden Hauptquartieren, und hätte es den Prinzen Friedrich Leopold so sehr danach gelüftet, ebenfalls eine solche Mission zu übernehmen, so würde er dies schon viel früher ermöglicht haben. Reiste er jetzt noch dahin ab, so würde er überdies post festum im fernem Osten ankommen. Die Ueberreichung der Denkschrift an den Jaren würde durchaus keinen Verrat militärischer Geheimnisse Japans und ebensowenig einen Neutralitätsbruch von Seiten des Deutschen Kaisers involvieren. Denn da die Denkschrift die Aussichtslosigkeit des weiteren russischen Kriegsführens nachweist und da ein baldiger Friedensschluß auch Japan ermuntern muß, so würde das deutsche Vorgehen beim Jaren nicht nur dem russischen, sondern auch dem japanischen Interesse dienen.

Es ist auch im rein menschheitlichen Interesse zu wünschen, daß sich die Mitteilung des „Hannoverschen Kuriers“ als zutreffend erweist, da, wenn es zu einer neuen großen Schlacht bei Mukden kommt, die Schlächterei eine so ungeheure werden wird, daß die Regierungen am Schabe und vor Kiautschang wie Kinderspiele daneben erscheinen. Denn inzwischen sind beide Armeen außerordentlich angewachsen und haben sich mit einem großen Park von Belagerungsgeräthen versehen, deren Wirkung in der Schlacht eine furchtbare ist. In der inneren Politik hat Jar Nikolaus II. den günstigen Moment verpaßt, in welchem er noch ungezügelter seinem Reiche zeitgemäße Reformen gewahren konnte, wofür ihm der Dank der Nation bis in die radikalen Kreise hinein sicher gewesen wäre. Verpaßt er den zur Einleitung von Friedensverhandlungen günstigen Moment resp. die Zeit, wo er in der Manchchurei noch eine große intakte Armee stehen hat, ebenfalls und wartet er erst eine entscheidende Niederlage derselben ab, so wird er unter weit ungünstigeren Bedingungen Frieden schließen müssen, als es augenblicklich der Fall ist. Wer ihn also jetzt zum Friedensschlusse drängt, erweist ihm einen Freundschaftsdienst.

Zur Lage in Russland.

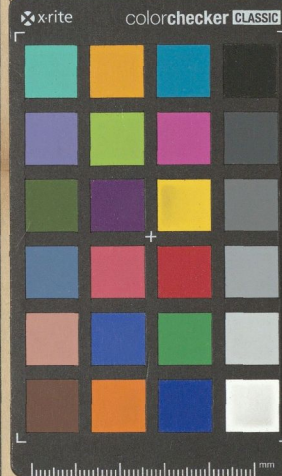
Landwirtschaftsminister Jermolow überreichte am 24. v. M. dem Kaiser eine auf dessen Befehl ausgearbeitete Denkschrift über die gesamte innerpolitische Lage Russlands und die zur Herbeiführung normaler Verhältnisse erforderlichen Maßnahmen. Der Minister gelangt darin zu dem Schluß, daß normale Verhältnisse und eine Verubigung der Gemüter nur noch durch Einführung einer Konstitution und Berufung einer Versammlung von Volksvertretern zu erhoffen sei. Der Kaiser beriet die Denkschrift eingehend mit dem Minister und beauftragte ihn, ein entsprechendes Reskript an den Minister des Innern, bezw. ein Manifest zu entwerfen. Am 25. v. M., abends, fand bei dem Minister Jermolow eine vertrauliche Beratung der zuständigen Persönlichkeiten bezw. Ausführung der kaiserlichen Willensäußerung statt.

Der russische Finanzminister Kozowzew soll beabsichtigen, sein Abschiedsgesuch einzureichen; vielfach wird sogar versichert, er habe es schon getan, da er sich der augenblicklichen Situation nicht gewachsen fühle. Sein Nachfolger Fall ist Erzellanow Rudlow werden, der Gehilfe des Grafen von Alexander Michaelowitsch, des Chefs des Handels, der Schiffahrt und der Häfen. Rudlow wurde schon beim Eintritt Wilkes als Finanzminister genannt; er gilt als ein äußerst kluger Sachmann. Sämtliche verhafteten Moskauer Schriftsteller sind, ausgenommen Andrejew, wieder in Freiheit gesetzt worden.

Ein Streik der Polizei ist in Warschau ausgebrochen. Die Mehrzahl der Polizeiposten wurde durch Militär besetzt. Viele Telegraphensäulen in der

Umgegend wurden gestürzt. Kavallerie patrouilliert auf den Chausseen. In der Nowolisskistrasse feuerte ein Unbekannter drei Revolvergeschosse auf einen Polizeiposten und Militärtruppen ab. Ein Soldat und ein Schutzmann wurden getötet, ein Oberstmann wurde schwer verletzt. Der Täter ist entkommen. — Auch in Moskau sind die Schutzeinheiten beim Stadthauptmann unter Androhung des Streiks im Gehalts-erhöhung und bessere Arbeitsbedingungen eingekommen.

Die Nachrichten aus der Provinz lauten sehr ernst. Georgien hat tatsächlich seine Unabhängigkeit erklärt. In Armenien sind die Unruhen allgemein. In Kleinrußland umfaßt der Aufstand 200 000 Arbeiter. Die Verbindungen mit den Südstetten sind abgebrochen. In Transbaikalien verursacht der Eisenbahnaustrausch enormen Schaden. Man befürchtet, daß die Telegraphenlinien von den Unabhängigen zerstört werden. Kiew und Warshaw sind isoliert. Von allen Seiten laufen in Petersburg Telegramme ein, in welchem um Instruktionen gebeten wird, auf diese



aus lautem Privatfabrik frammen auf. Die g. Das er Vorf, en haben omities notwendig drohenden gen treffen.

n.

Japaner it Süd. gt, einen eben und nzwischen der Front Abteilung umgangen ts hinter dungen: „aus Sachten melbet, haben die Russen Sonntagfrüh Findendchen geräumt und eine Stellung bei Sanlunjun eingenommen. Findendchen wurde sofort von den Japanern besetzt. Die russischen Verluste sind noch nicht festgelegt. In das Lazarett sind bisher 12 Offiziere und 300 Mann eingeliefert worden. Der Prozentsatz der Gefallenen ist sehr groß. Von einer Kompagnie sind nur einige Duzend unversehrt; drei Kompagniechefs sind verwundet. Die gegen den rechten japanischen Flügel, der den linken russischen Flügel zu umgeben drohte, einjandten Kompagnien hielten den Vormarsch des Gegners auf und zogen sich erst zurück, nachdem sie alle Patronen verschossen und den schriftlichen Befehl erhalten hatten, ihre Stellungen zu räumen. Heute früh rückte eine japanische Abteilung gegen den Dawlingpaß südwestlich Sanlunjun vor, starke japanische Streitkräfte sind am Byunkinpaß und in der Nähe von Tabagu konzentriert, wo die Japaner anscheinend Befestigungen anlegen.

Die Findendchenabteilung, die sich am Sonnabendmorgen auf die Stellung von Sanlunjun zurückzog, setzte sich mit ihrer Vorhut in Häfen vor der Stellung fest; gegen Abend näherten sich die Verbände der Japaner den Häfen, ohne jedoch zum Kampf überzugehen. Sonntagfrüh begann eine Kanonade in der Nähe des Gunglingpafses. Im Zentrum hört man Geschützsalven.

Vom Sonntag meldet die „Peierob. Telegr.-Ag.“: Auf der linken Flanke der Russen wird der Kampf